Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1885

41 (4.4.1885)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 41. Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf. Samstag den 4. April. Einrückungsgebühr per gewöhnliche viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bahnexpeditor I. Klasse Fritsch in Wilferdingen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Königlich Preußischen Kronenordens vierter Klasse zu ertheilen.

* Durlach, 4. April. Gestern Abend zwischen ½ und ¾9 Uhr ist im Hause Mittelstraße 1 dahier in einer Küche des 2. Stockes ein Koffer mit Kleidern plötzlich in Brand gerathen; über die Entstehung dieses Feuers, welches, wenn es nicht noch rechtzeitig bemerkt worden wäre, leicht zu einem großen Schadenfeuer hätte werden können, verlautet nichts Näheres. Durch rasche Hilfe der Nachbarschaft war bald jede Gefahr beseitigt.

Deutsches Reich.

* Das Osterfest steht wieder vor der Thür und gar glücklich trifft es sich diesmal, daß mit seinem Erscheinen auch das Erwachen in der Natur nach langem Winterschlafe zusammenfällt. Wohl versuchte nach einem ahnungsvollen Vorfrühling der Winter nochmals seine Rechte geltend zu machen, aber nach kurzem Kampfe ist er von dem jungen Lenze definitiv besiegt worden; laue Weste haben die rauhen Nordwinde verdrängt, und fast zusehends bedecken sich Hain, Wald und Auen mit dem ersten frischen Frühlingsgrün. So belebt denn das Wiedererwachen des Lenzes das menschliche Herz und erhöht die Osterfreude und die Aussichten auf ein fröhliches Osterfest werden auch durch die allgemeine Weltlage nicht beeinträchtigt. Zwar ist der dunkle Punkt am politischen Horizont, die afghanische Streitfrage, noch nicht verschwunden, aber die Meldungen aus London wie aus Petersburg geben auf das Bestimmteste der Hoffnung auf eine endliche friedliche Lösung des Konfliktes zwischen England und Rußland Raum. Die Reise der Königin Viktoria nach dem Kontinent ist ebenfalls als ein friedliches Symptom aufzufassen, denn die englische Monarchin würde gewiß ihr Reich nicht verlassen, wenn dasselbe am Vorabende schwerer kriegerischer Verwickelungen stünde. Allerdings wird die österliche Ruhe an verschiedenen Punkten unseres Planeten durch Waffenlärm unterbrochen, in Ostasien wie im Sudan und in Centralamerika herrscht kriegerisches Getöse, aber das allgemeine Einverständniß der Mächte erscheint durch die Kämpfe der Franzosen mit den Chinesen, der Engländer mit den Sudan-Rebellen und der mittelamerikanischen Staaten untereinander nicht gefährdet und speziell wir in Deutschland können der weiteren Entwickelung der Dinge in Tonkin, im Sudan und in Centralamerika durchaus uninteressirt entgegensehen. Auch die politischen Verhältnisse im eigenen Lande gestatten uns, trotz aller Parteiverbitterung, ein ungetrübtes Osterfest, und namentlich bildete der von allen Parteien freudig gefeierte 70. Geburtstag des Fürsten Bismarck eine harmonische Hinüberleitung zu dem Frieden des Osterfestes, der hoffentlich durch keinerlei Mißton unterbrochen werden wird.

* In die Reihen des Berliner diplomatischen Korps hat der Tod durch das aus Fontainebleau (Frankreich) gemeldete Ableben des russischen Botschafters, Fürsten Orlow, eine empfindliche Lücke gerissen. Fürst Orlow, geboren im Jahre 1832 zu Petersburg, trat nach Beendigung seiner Studien in die russische Armee und zeichnete sich namentlich bei der Belagerung von Silistria aus, wobei der junge Offizier aber auch ein Auge und einen Arm verlor. 1860 ging Orlow in den diplomatischen Dienst über und vertrat die russische Regierung in Brüssel, Wien und Paris, von welch letzterer Stadt aus er durch kaiserlichen Ukas am 20. Februar 1884 als russischer Botschafter nach Berlin berufen wurde. Die Sorge für die Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit veranlaßte den Fürst-Botschafter zu einer zeitweiligen Rückkehr auf seine Besitzung in Fontainebleau, wo er indessen am 29. März verschieden ist. Fürst Orlow war ein warmer Patriot, dabei aber auch ein aufrichtiger Freund Deutschlands und besonders unterhielt er zu dem Fürsten Bismarck selbst enge persönliche Beziehungen, so daß er als der rechte Mann zur Ausfüllung des Berliner Postens erschien und so wird sein Verlust ungemein bedauert werden, wenngleich der Dahingeschiedene in Berlin nur wenig persönlich thätig hervorgetreten ist.

* Vom Kaiser ist Fürst Bismarck zu seinem Geburtstage mit einer prachtvollen, schwer goldenen Fürstenkrone beschenkt worden, außerdem wurden dem Fürsten Bismarck als gemeinsames Geschenk der kaiserlichen Familie ein Gemälde, die Copie der „Kaiserproklamation von Versailles", von Anton von Werner, in einem kostbaren Rahmen überreicht.

* Erwähnenswerth sind die Aeußerungen des Reichskanzlers beim Empfang des Komité's für die Bismarckspende, welches ihm die betreffenden Urkunden überreichte. Auf die Ansprache des Herzogs von Ratibor, des Vorsitzenden des Komité's, erwiderte Fürst Bismarck: Gerade aus den Händen des deutschen Volkes sein väterliches Gut zurückzuerhalten, habe für ihn den allerhöchsten Werth. Was die Stiftung anbetreffe, so wolle er darüber die Bestimmung des Kaisers einholen. Er glaube jedoch, daß eine Stiftung für Arbeiter die Sache zu sehr zersplittern würde, ihm schwebe der Gedanke an eine Stiftung für Lehrer, und zwar höherer Anstalten, vor. — Diese Worte beweisen, daß das Bismarck-Komité mit dem so vielfach angefochtenen Ankaufes des Gutes Schönhausen durchaus das Richtige getroffen hat.

* Der Senator George Pendleton ist vom Präsidenten Cleveland zum amerikanischen Gesandten in Berlin ernannt worden.

Feuilleton.

15)

Der Kampf ums Glück.

Erzählung von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Magda hatte ihren Gesang beendet. Sinnend saß sie noch am Flügel und betrachtete aufmerksam ihre kleine Hand. Sie hatte sich durch Musiziren zerstreuen wollen, die unangenehme Erinnerung an den gestrigen Abend verbannen, aber immer wieder kehrten ihre Gedanken dahin zurück. Mit Grauen dachte sie an den Blick voll Wuth und Haß, den Normann ihr zugeworfen, als sie sich so drastisch gegen seine stürmischen Angriffe gewehrt, und dann das Hohngelächter von allen Seiten. Wie von Furien gejagt war sie davongeeilt. Draußen am Eingang war sie mit dem Baron Folger zusammengetroffen, er hatte ihr, da keine Droschke mehr zu haben, seine Begleitung angeboten. Auf seinen Arm gelehnt war sie durch die stillen Straßen gewandert. In ihrer Aufregung hatte sie Anfangs kaum auf die Worte geachtet, die er zu ihr gesprochen. Sie war glücklich gewesen unter seinem Schutze heim zu gehen, allein mit ihm, fern von dem wüsten Treiben. Jetzt erinnerte sie sich wieder all seiner Worte und glückliches Lächeln flog über ihr Antlitz. Er hatte sie gefragt: ob sie vollständiges Genügen fände in der Ausübung ihrer Kunst und ob nicht doch manchmal ein Sehnen in ihr erwache, nach einem Glück fern von der Welt.

Noch unter dem Eindruck der soeben erlebten Szene hatte sie ihm geantwortet: daß es ihr manchmal bange in diesen leichtlebigen Künstlerkreisen. — So lange sie auf der Szene agire, nehme die Kunst sie vollständig hin — aber hinter den Koulissen sei es oft fürchterlich.

„Und Sie vor Allem müßten behütet und beschützt werden! Denn ich fürchte, Sie werden niemals festen Fuß auf diesem heißen Boden fassen; dazu ist Ihre Natur nicht angelegt," hatte er warm erwidert — und ihren Arm fest an sich gezogen, als wäre er allein dazu berufen, sie zu hüten, zu beschützen. — Dann hatte er mit Begeisterung von seiner Heimath gesprochen, wie es sich dort wohl leben ließe, wenn es ihm vergönnt wäre, aus der Welt dahinzuflüchten, mit Allem, was ihm hier lieb und theuer geworden. Aber er dürfe nicht für sich allein beanspruchen, woran viele Tausende ein Anrecht hätten. Ueber diese letzten Worte grübelte die junge Sängerin lange Zeit. — Warum, wenn sie es war, die ihm lieb und theuer geworden, stellte er die Frage nicht an sie, ob sie ihm folgen würde. Sollte die Künstlerin, die Tausende bewundern, ein Anrecht auf Liebe eines Einzelnen verloren haben? Ach würde sie nicht Alles dahinwerfen, den Ruhm, die Bewunderung einer ganzen Welt und ihm folgen überallhin. Für ihn allein nur leben, all ihre Gaben ihm zu Füßen legen, ihr Talent, und nichts sein wollen, als ein liebend Weib. War er zu schüchtern? oder war es Stolz, aristokratischer Stolz, der einer Künstlerin, welcher die Menge huldigt, nicht von Liebe sprechen wollte.

Die ganze Seligkeit und all die Qualen einer ersten Liebe hatten das junge Herz erfaßt. Sie dachte an die Worte des Barons, an jenem Abend, als sie den ersten Schritt in die Welt gethan. „Es ist nicht gut sich losreißen von der Heimath, den heiligen Familienbanden, denn die eigentliche Heimath der Frauen bleibt doch das Haus!" So hatte er gesprochen und mit theilnehmenden Blicken sie angeschaut. — Ach, wird sie den Weg nach dieser Heimath zurückfinden von seiner Hand geleitet oder hat sie die Rechte verloren an den stillen edlen Freuden des Hauses und Familienlebens. Aber steht die Kunst nicht höher als all' dies, vermag sie nicht ein ganzes Leben auszufüllen; fragt sie sich — doch das Herz ist der Liebe verfallen, da gibts nur ein Entweder — Oder. Und die Stimme des Herzens übertönt alle andern, in erschreckender Klarheit vernimmt sie dieselbe. Entweder Glück, unsägliches Glück, oder Elend für's ganze Leben.

In dem Heimathdorf Magda's ist der Winter in diesem Jahre mit aller Strenge eingekehrt. Auf den Bergen liegt wie ein Leichentuch die weiße Schneedecke, der Wald strahlt in seinem silberflockigen Kleide wie im Festschmucke. In den Abendstunden, in welchen Magda, im Strahle der Gasflammen von hundert Augen bewundert, ihre Stimme ertönen läßt, da finden sich die Menschen, unter denen das Leben der jungen Künstlerin einst so friedlich dahingeflossen, oft

Der Osterfeiertage wegen fällt die nächste Dienstags-Nummer des „Wochenblattes" aus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Frankreich.

* Die schwere Niederlage, welche den Franzosen im nördlichen Tonkin durch die Chinesen plötzlich zugefügt und durch welche die ersteren gezwungen worden sind, sich in das Delta des Rothen Flusses zurückzuziehen, haben in Frankreich selbst einen totalen Umschwung der politischen Situation herbeigeführt. Wie eine Depesche vom Montag meldet, hat das Kabinet Ferry seine Entlassung genommen, da es von der Deputirtenkammer kein Vertrauensvotum erlangen konnte; die äußerste Linke und die Rechte haben sogar beantragt, das Ministerium in Anklagezustand zu versetzen. Die unerwarteten Hiobsposten aus Tonkin hatten in Paris eine ungeheuere Erregung hervorgerufen, die sich begreiflicher Weise in erster Linie gegen die Regierung richtete und unter dem Drucke der öffentlichen Meinung durfte es auch die Kammer nicht wagen, dem Ministerium noch seine Unterstützung zu leihen. Wie es heißt, hätte Freycinet die Bildnng des neuen Kabinets übernommen und sollen demselben 200 Millionen Francs zur Verfügung gestellt werden, um den Krieg gegen China mit allem Nachdruck weiterzuführen; ferner verlautet von der Mobilisirung zweier Armeecorps, auch soll ein Expeditionscorps nach China selbst gesandt und demselben nunmehr auch offiziell der Krieg erklärt werden. Wem die Verantwortlichkeit für die militärische Katastrophe in Tonkin in erster Linie zugeschrieben werden muß, ob der französischen Heeresleitung in Tonkin oder der Regierung, darüber ließe sich vielleicht streiten, jedenfalls sieht man aber hier wieder einmal, wohin halbe Maßregeln führen. Wären die überstürzten Maßregeln, welche jetzt in Frankreich getroffen werden, um die letzten Niederlagen wieder wett zu machen, in aller Ruhe und planmäßig wenigstens noch vor einem halben Jahre angeordnet worden, so stünde Frankreich heute höchstwahrscheinlich vor der siegreichen Beendigung des chinesischen Krieges, während man nun wieder von vorn anfangen muß. Welche Folgen im Uebrigen der Sturz des Kabinets Ferry für die auswärtigen Beziehungen Frankreichs haben wird, entzieht sich zur Zeit noch der Beurtheilung. Das bisherige französische Ministerium kann aber bei seinem Abgange von der politischen Schaubühne wenigstens das Bewußtsein mit sich nehmen, das Seinige mit zu dem bestehenden ausgezeichneten Verhältniß Frankreichs zu Deutschland beigetragen zu haben; ob es dem Nachfolger des Herrn Ferry gelingen wird, dieses Verhältniß in der bisherigen Weise aufrecht zu erhalten, erscheint zur Zeit noch fraglich. Die letzte Amtshandlung des bisherigen Ministerpräsidenten war die Eröffnung der Suezkanal-Kommission am Montag, deren Mitglieder von Ferry willkommen geheißen wurden und wobei er auf die friedlichen und humanen Zwecke der Berathungen hinwies.

* Die empfindliche Schlappe, welche den Franzosen jüngst bei Dangdong, im nördlichen Tonkin, von den Chinesen zugefügt worden ist, dürfte auch die parlamentarische Stellung des Kabinets Ferry empfindlich beeinflussen. Bereits am Donnerstag hatte der Ministerpräsident Ferry in der Deputirtenkammer monarchistische Interpellationen bezüglich dieser Affaire zu beantworten, die in sehr scharfer Weise die chinesische Politik Ferry's angriffen. Hieran hat sich am Samstag eine sehr eingehende Diskussion über den Krieg mit China geschlossen und der Ministerpräsident dürfte die Mühe gehabt haben, den Angriffen seiner parlamentarischen Gegner Stand zu halten, da denselben hierbei die Affaire von Dangdong sehr zu Statten gekommen ist. Inzwischen hat jedoch General Negrier, welcher bei dem verunglückten Unternehmen kommandirte, Verstärkungen in der Höhe von 4000 Mann erhalten, und es ist nicht zu bezweifeln, daß es diesem energischen Truppenführer nunmehr gelingen wird, die erhaltene Scharte wieder glänzend auszuwetzen. Immerhin wird die chinesische Halsstarrigkeit durch diesen momentanen Erfolg erheblich gestärkt worden sein, so daß der gegenwärtige Zeitpunkt zu neuen Friedensverhandlungen zwischen Frankreich und China schlecht gewählt erscheint.

England.

* In der Montagssitzung des englischen Unterhauses regte der Deputirte Gorst abermals die Frage der Abtretung Helgolands an Deutschland an und betonte hierbei, daß die Insel für England weder einen merkantilen noch einen strategischen Werth habe. Unterstaatssekretär Fitzmaurice bemerkte, daß in Deutschland keine besonderen Wünsche hinsichtlich Helgolands vorhanden wären, auch seien die Helgoländer selbst der Annexion durch Deutschland abgeneigt. Uebrigens könne die Abtretung Helgolands nur durch Parlamentsakte erfolgen und wenn die Regierung eine solche einbrächte, würde man ihr dies sehr verübeln. Hiermit ist dieser Gegenstand vorläufig als erledigt zu betrachten.

Spanien.

* Spanien ist durch die Vorgänge in der spanischen Kolonie am Rio de Oro (Westafrika) zu einer kriegerischen Demonstration veranlaßt worden. Die dort angesiedelten Spanier, meist Goldwäscher, sind von Eingeborenen überfallen worden, welche die Ansiedelung vollständig zerstörten, mehrere Spanier tödteten und viele andere gefangen fortführten. Spanien wird deshalb, wie der Ministerpräsident Canovas del Castillo in der Deputirtenkammer versicherte, ein Kriegsschiff nach der Mündung des Rio de Oro absenden, um die Urheber des Ueberfalls zur Rechenschaft zu ziehen.

* Spanien hat in der Alhucemasfrage — der Gouverneur der spanischen Kolonie Alhucemas an der marokkanischen Küste war durch Eingeborne schwer mißhandelt worden — von Marokko vollständige Genugthuung angeboten erhalten. Die spanische Flagge soll salutirt und die Urheber des erwähnten Attentates sollen bestraft werden. Außerdem will Marokko noch eine festzusetzende Entschädigungssumme bezahlen. Die rasche Nachgiebigkeit Marokko's kommt Spanien vielleicht nicht gar so gelegen, denn es wird ihm hierdurch jeder Vorwand entzogen, marokkanisches Gebiet besetzen zu können.

Eingesandt.

Durch die Erstellung einer Gruft an der Südseite der Friedhofskapelle sind schon seit längerer Zeit eine Anzahl Gräber in der Nähe dieser Gruft mit Erdaushub überdeckt worden. Diese rücksichtslose That, durch welche nicht allein die Blumen und Gesträuche auf diesen Gräbern zerstört, sondern hauptsächlich jene Personen beleidigt worden sind, welche aus Pietät für ihre Todten und mit ziemlichen Kosten viele Jahre für die Instandhaltung dieser Gräber gesorgt haben, fällt nach eingezogenen Erkundigungen nicht den Bauleuten zur Last, sondern einer Persönlichkeit, von der man erwarten dürfte, daß sie mit den Vorschriften, welche bezüglich des Friedhofes bestehen, vertraut sein muß. — Wir bitten verehrliche Friedhof-Kommission um schleunigste Abhilfe, d. h. um Festsetzung einer Frist, binnen welcher der Betreffende jene von ihm mißachteten Gräber in ihren früheren Stand zu bringen hat.

Durlach, 3. April 1885. —.

Für's Land.

Es kann nicht dringend genug Allen, welche auf dem Lande wohnen, empfohlen werden, stets eine Schachtel R. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Verstopfung, Blähungen, Blutandrang, Leber- und Gallenleiden ꝛc.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel (erhältlich à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken) anzuwenden. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Man wende sich schriftlich am besten und billigsten unter Einsendung des Betrags (à Schachtel Mk. 1.—) in Briefmarken an Apotheker Moser in Landau.

---

zusammen im traulich warmen Zimmer. Ob sie ihrer noch gedenken? Niemand wagt ihren Namen in der Gegenwart ihres Vaters auszusprechen. Mit eiserner Strenge gegen sich selbst will er jedes Erinnern an das verlorene Kind verbannen. Und doch wie oft, ach wie oft, weilen seine Gedanken bei ihr und zaubern ihm mit reger Phantasie quälende Bilder. Er sieht sie einsam, verlassen in der großen Stadt, Noth leidend, vielleicht mit dem Entschluß kämpfend, zu ihm zurückzukehren.

Dieses Bild ist noch das weniger quälende, zeigt es ihm doch im Hintergrund die reuige geliebte Gestalt, welche sehnend die Arme nach ihm ausstreckt, mit zitternder Stimme seinen Namen ruft. Anders ist es, wenn seine Phantasie ihn in jene strahlenden Räume führt, welche man der Kunst errichtet, und ihm dort sein Kind zeigt als eine ruhmgekrönte Sängerin. Gefeiert, bewundert, dahinlebend in seinem bethörenden Rausche, betäubt von dem süßen Gift täglicher Triumphe. O dort in diesem bewegten heißen Leben voller Emotionen, da lernt man so schnell vergessen. — Was sollen ihr in diesem bunten, wechselvollen Dasein die stillen Bilder der Heimath: Das Vaterhaus im Schatten der Kirche, die hohe ernste Gestalt des Vaters, das stille Dorf, in welchem sich die Tage so farblos einförmig abspinnen. Ist doch die Welt so schön, so reich, warum Erinnerungen wachrufen, die von quälenden vorwurfsvollen Gedanken begleitet sind? — So wird sie denken, bis einst ein Tag kommt, wo sie zur Besinnung kommt; erwacht aus dem Taumel — und dann, dann wird ihr guter Engel sie zurückführen in die Heimath, an das Herz des Vaters. — Der alte Mann glaubt fest an diesen Tag der Rückkehr. Er glaubt daran, wie er an die Macht des Gebetes glaubt, welches täglich seine Lippen stammeln, für das ferne Kind.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Ein für die Kriegswissenschaft bemerkenswerthes Ergebniß hat kürzlich der Physiologe Professor Marey in Paris gefunden und der Akademie der Wissenschaften Mittheilungen gemacht. Es handelt sich um Studien über die Bewegung des Menschen und um die Bedingungen, unter welchen ein Soldat bei möglichst geringer Anstrengung einen langen Marsch aushalten oder eine bestimmte Strecke am schnellsten zurücklegen kann. Die Versuche Marey's, ausgeführt in seinem physiologischen Institut, haben ergeben, daß die Länge des Schrittes, mithin die Schnelligkeit der Bewegung, bedingt ist von dem Rhythmus, welchen der Tambour oder Hornist angibt. Andererseits hat die Größe des Mannes, das Verhältniß zwischen Fußlänge und Schenkellänge auf die Art seiner Bewegung Einfluß. Endlich beeinflußt das methodische Exerzieren in kürzester Zeit die Bewegungen des Soldaten. Marey bedient sich zum mathematischen Nachweis dieser Verhältnisse eines eigenen Instruments, des „Odographen", welches die Beobachtungen an den einzelnen Personen selbst registrirt und die Höhe der Stiefelabsätze, die Länge der Sohlen berücksichtigt. Das von Weber aufgestellte Gesetz, daß die Schritte um so länger seien, je schneller der Rhythmus, nach welchem marschirt wird, ist in dieser Beziehung zu allgemein gehalten. Marey hat bezüglich der Geschwindigkeit und der Länge des Schrittes in ihrer Abhängigkeit vom Rhythmus Folgendes gefunden: Bis zum Rhythmus von 65 Schritten in der Minute wächst die Länge des Schrittes nur sehr wenig. Vom Rhythmus von 65 bis zu 75 Schritten nimmt die Schrittlänge zu, wird aber über 75 hinaus wieder kleiner. Die Marschgeschwindigkeit nimmt zu mit der Beschleunigung des Rhythmus bis zu 85 Schritten in der Minute; über diese Zahl hinaus wird der Marsch durch die Beschleunigung des Rhythmus verlangsamt. Es ließ sich nachweisen, daß es nur Schaden bringe, wenn man glaubt, über diese Grenze hinaus durch rascheres Trommeln oder Blasen die Soldaten schneller marschiren zu lassen. So viel über die Versuche des Gelehrten, die derselbe noch fortzusetzen gedenkt. Vorläufig stehen dieselben noch im Gegensatze zu der praktischen Erfahrung; denn bei uns z. B. macht der Soldat beim Parademarsch 112 Schritte in der Minute, im Laufschritt sogar 120, und man kann doch gewiß nicht sagen, daß die bekannte „affenartige Geschwindigkeit" unseres Heeres die Kriegstüchtigkeit desselben beeinträchtigt hätte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Gemeinderechnungs-Abhör betreffend.

Nr. 4553. Diejenigen Gemeinderäthe des Bezirks, welche mit Erledigung der diesseitigen Auflage vom 26. Januar d. J., Nr. 1578, — Amtsblatt Nr. 16 — noch im Rückstande sind, werden an alsbaldigen Vollzug erinnert.

Durlach den 1. April 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Nr. 2705. Marie Köpfer von Hohenwettersbach, welche sich im Jahre 1864 entfernte und seither keine Nachricht von sich gab, wird hiemit auf Antrag ihrer muthmaßlichen Erben aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

anher zu melden, andernfalls sie für verschollen erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen ihren muthmaßlichen Erben, nämlich ihren beiden Schwestern, Katharine geb. Köpfer, Ehefrau des Taglöhners Jakob Friedrich Zimmermann und Magdalene geb. Köpfer, Ehefrau des Schneiders Rudolf Gräber, beide in Hohenwettersbach, gegen Sicherheitsleistung in Besitz gegeben würde.

Durlach, 27. März 1885.
Sigmund,
Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Wöschbach.

Steigerungs-Ankündigung.

Montag den 13. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Rathhause zu Wöschbach dem Maurer Franz Josef Dehm von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkungen Wöschbach und Berghausen in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Gemarkung Wöschbach.

1) 559 Meter Wohnhaus, Hofraithe und Garten; taxirt zu 1000 Mk.,
2) 5419 Meter Acker in 7 Parzellen; taxirt zu 1640 Mk.

Gemarkung Berghausen.

3) 1265 Meter Acker in 2 Parzellen; taxirt zu 410 Mk.

Durlach, 13. März 1885.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Für den Neubau der Filiale des städtischen Gaswerks zu Karlsruhe sollen die

	im Anschlage von
Maurerarbeiten	Mk. 43,000.
Steinhauerarbeiten in rothem Sandstein	„ 11,000.
Zimmerarbeiten .	„ 13,700.

im Wege der öffentlichen Anbietung vergeben werden.

Die Angebote sind versiegelt bis zum **9.** April d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der städtischen Gas- und Wasserwerke abzugeben, woselbst auch die Zeichnungen und die Bedingungen einzusehen sind und die Auszüge zur Ausfüllung der Anbietungspreise verabfolgt werden.

Karlsruhe, 31. März 1885.
Städt. Gas- u. Wasserwerke.

Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] **Dienstag den 7. April d. J.,** Vormittags 11 Uhr, läßt die 2. Eskadron dahier das Dungergebniß pro Monat April tageweise gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Streu-Versteigerung im Bergwald und Oberwald am 31. März ist genehmigt.

Zur Nutzung wird bei günstiger Witterung Frist längstens bis 15. d. M. ertheilt.

Durlach, 4. April 1885.
Stadt-Bezirksforstei.
Hafner.

Jöhlingen.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Theilung wegen lassen die Erben des verstorbenen Landwirths Andreas Müller von hier am

Dienstag den 7. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Eine zweistöckige Behausung sammt halber Scheuer mit Barn, Stallung, Schopf, Schweinstall, Hofraum, Hausplatz und Garten oben im Ort, an der Hauptstraße, neben Franz Volk und Sebastian Bakof, taxirt zu 3600 Mk.,

wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Jöhlingen, 3. April 1885.
Der Gemeinderath:
Brgrmstr. Volk.
Mittell.

Königsbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben des verlebten Landwirths Johannes Föller dahier lassen mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 23. März 1885 Nr. 1580 unten beschriebene Liegenschaften

Mittwoch den 15. April,
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern:

1. 19 Ar 21 Meter Acker im vorderen Heustett, neben Jakob Jung und Daniel Eichele, taxirt zu 150 Mk.
2. 9 Ar 83 Meter in der Schreibers-wies, neben Emma Maier und Heinrich Teuscher, taxirt zu 250 Mk.
3. 4 Ar 27 Meter Rain im Rothenberg, neben Daniel Eichele und Philipp Vogt, taxirt zu 20 Mk.
4. 11 Ar 82 Meter Acker im oberen Heustett (Bildstöckle) neben Philipp Melde und Katharine Fränkle, taxirt zu 150 Mk.
5. 12 Ar 84 Meter Acker am Heustett, neben Almendweg und Pfarrgut, taxirt zu 300 Mk.
6. 18 Ar 37 Meter Acker auf dem Hohberg, neben Weg u. Christian Schmidt, taxirt zu 400 Mk.
7. 8 Ar 26 Meter Acker im hintern Steinzerberg, neben Johann Bauer und Gemeindewald, taxirt zu 120 Mk.
8. 17 Ar 20 Meter Acker auf der obern Breit, neben Rain und Daniel Bräuer, taxirt zu 600 Mk.
9. 8 Ar 47 Meter Acker im Aeckerle, neben Jakob Fr. Engel und Adam Kastner, taxirt zu 200 Mk.
10. 16 Ar 12 Meter Acker im Abraham, neben Adam Gerhäuser u. Weg, taxirt zu 400 Mk.
11. 7 Ar 19 Meter Acker im Traisrain, neben Weg und Jakob Sailer, taxirt zu 200 Mk.
12. 8 Ar 35 Meter Acker im Taubenschuß, neben Johann Sailer und Jakob Fuchs, jetzt Graben, taxirt zu 250 Mk.
13. 28 Ar 18 Meter Rain-Acker im Winkel, neben Jakob Lechner und Heinrich Kraus, taxirt zu 150 Mk.
14. 4 Ar 27 Meter Acker hinter dem Heustett, neben Georg Teuscher Erben und Adam Gräsle, taxirt zu 50 Mk.
15. 75 Meter Krautgarten, neben selbst und Christian Kastner, taxirt zu 20 Mk.

Gebäude.

16. Ein einstöckiges Wohnhaus mit einstöckiger Scheuer, Stall, an der Friedrichstraße, neben Wilhelm Scheuerling und Karl Schmid, taxirt zu 2500 Mk.
17. 1 Ar 60 Meter Hauswiese zwischen Bäch, neben Johann Halbrock und Heinrich Neumann, taxirt zu 20 Mk.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Königsbach, 30. März 1885.
Das Bürgermeisteramt:
Joh. Scherle.
Eichele.

Burgunder p. Fl. Mk. —.80.
Bordeaux „ „ Mk. 1.—.
Tischwein „ „ Mk. —.60.
Markgräfler Mk. 1.—.

Garantiert rein in der Niederlage bei

Frau Lina Menger
am Marktplatz.

Kelterstraße 4 ist eine schöne Wohnung im 2. Stock von 3 tapezirten Zimmern und aller Zugehör auf 23. Juli zu vermiethen; zu erfragen im untern Stock daselbst. Ferner ist ebenda eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern und aller Zugehör auf 23. Juli zu vermiethen.

Wegen Wegzugs ist eine **Wohnung** von 1 Zimmer, Küche, Keller und Holzplatz auf 23. April zu vermiethen

Bäderstraße 1.

Pflasterweg 11 ist eine freundliche Mansardenwohnung mit aller Zugehöc auf 23. April oder Juli zu vermiethen.

Maurer,

15—20 Mann, tüchtige Arbeiter, werden am Stationsgebäude in Weingarten zum sofortigen Eintritt gesucht; gute Bezahlung und dauernde Beschäftigung werden zugesichert.

Walter, Maurermstr.

Wurzelreben, 400 Stück, Krachgutedel u. Rothelber, sind zu verkaufen bei

Karl Lerch
bei der Untermühle Nr. 4.

Wurzelreben,

5000 gut bewurzelt, 2jährige Krachgutedel, Burgunder (schwarz), Silvaner (grün), Traminer, reblausfrei per Hundert Mk. 3,50—4,—. bei **Konr. Krieger** in Grötzingen.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben** und **Façonniren** werden angenommen und prompt und billig besorgt bei

Julie Hohloch,
Modistin,
4 Kronenstraße 4.

Erdbeeren,

ca. 500 Stück, Mammut, selbst gezogene und sehr schöne, hat noch billig abzugeben

A. Sentke, Weinhandlung.

Kunstdünger, alle Sorten, **Chili-Salpeter** als Kopfdüngung für Getreide und Beidünger für Kartoffel, liefert unter Garantie

L. Kühn,
Augustenberg bei Grötzingen.

Auskunft über vortheilhafte Anwendung des Düngers wird auf Wunsch jederzeit ertheilt.

Umzugs halber ist ein gut erhaltenes **Pianoforte** (Flügel) mit schönem Ton und Aeußeren zu verkaufen

Blumenvorstadt 2,
oberer Stock.

Reines

Schweinefett,

per Pfund 75 Pf., bei Abnahme größerer Quantitäten 70 Pf. per Pfund, empfiehlt

Blumewirth **Klein.**

Eier,

frische und gefärbte, sowie **Eierfarben** sind zu haben

Rappenstraße 15.

Land-Eier,

frische, billigst bei

Louis Luger Wtb.

Verträge

zur Lieferung von Zuckerrüben für Waghäusel — per Ztnr. **80** Pf. auf Bahnhof Durlach geliefert — werden täglich von mir abgeschlossen.

Konrad Krieger
in Grötzingen.

Pianinos billig, baar oder Raten
Fabrik Weidenslaufer, Berlin.

Auflage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährl. M 1.25. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38.

Empfangs-Bescheinigung.

Für die Hinterbliebenen der in der Kohlengrube „Camphausen" Verunglückten sind bei uns bis heute weiter eingegangen: Ungen. 1 Mk. 50 Pf., Fräul. Stegm. 3 Mk., Fabkt. A. Wckt. 5 Mk., beim Abschied von A. gesammelt 1 Mk. 40 Pf., Fr. Bergrath St. Wtb. 3 Mk., Apoth. St. 3 Mk., Fr. Henr. R. Wtb. 3 Mk., Hauptl. Göll. 2 Mk., Gemrth. R. Mckr. 3 Mk., Frch. & Jul. Steinm. 3 Mk., Bäcker Lppt. 3 Mk., Akt. Schm. 3 Mk., Fr. Bon. Wtb., Kathar. u. Luise Bkl 3 Mk., W. mit dem Motto: Brich dem Hungrigen dein Brod!" 2 Mk., Sattl. K. A. Steinm. 3 Mk. T., Motto: Der wahre Patriotismus bekundet Nächstenliebe: 3 Mk., Wgn. Sch. Wtb. 1 Mk., Ungen. 2 Mk., Bierbr. Wgr. Wtb. 2 M., Fabrikant Gerber 30 Mk., Beamte und Arbeiter der Maschinenfabrik und Eisengießerei des Hrn. Gerber 85 Mk. 65 Pf., Bahnhofw. Wgnr. Wtb. 2 Mk., Frl. Bartenb. 2 Mk., Ungen. 1 Mk., mit den früheren 437 Mk. 05 Pf. zusammen 607 Mk. 60 Pf.

Durlach den 4. April 1885.

Die Expedition des Wochenblattes.

Bierbrauerei Eglau.

Salvator

Samstag Abend und während der Feiertage.

Gasthaus zur Traube.

Bock-Bier,

einen **vorzüglichen Stoff** über Ostern. Anstich heute Abend. Es ladet ein

K. Gromer.

Brauerei Eglau.

Ostersonntag und Ostermontag:

GROSSE KONZERTE,

ausgeführt von der ganzen Kapelle der Unteroffizierschule Ettlingen, unter Leitung ihres Kapellmeisters A. Honrath.

I. Anfang 3½ Uhr. II. Anfang 7½ Uhr.

Bei Unterzeichnetem findet den 6. April **(Ostermontag)**

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Blumewirth Klein.

Habe mich hierorts zur Ausübung der ärztlichen Praxis niedergelassen.

Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Kaufmann C. Specht, eine Treppe hoch.

Jöhlingen im März 1885.

Hübner,
praktischer Arzt.

Für die

Emmendinger Naturbleiche

übernimmt **Tuch, Garn** und **Faden** zum Bleichen

Julius Loeffel in Durlach.

Für die

Uracher Natur-Bleiche

nimmt Tuch, Garn und Faden zum Bleichen an unter Garantie prompter Besorgung

F. Steinmetz am Schloßplatz.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt.
Vereinsabzeichen, Schärpen. — **Fahnen** und **Flaggen.**
Wappenschilder, Transparente, Lampions, Feuerwerk.
Offerten, Skizzen, Preisverzeichnisse versenden wir franko und umsonst.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik)
in **Bonn a. Rhein.**

[Durlach.] **Sonntag den 5. April** wird in der **Friedenskirche der Evangelischen Gemeinschaft** in Durlach ein

Gesang-Gottesdienst

abgehalten, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird. Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt frei.

Herren-, Knaben- & Kinder-Hüte,

sowie eine reichhaltige Auswahl in **Kravatten** empfiehlt in den neuesten, kleidsamsten Faconen und zu den billigsten Preisen

Hermann Dersch,
gegenüber der Kaserne.

Karlsruhe.

Eduard Darnbacher,

185 Kaiserstraße 185,

Specialität in Damen-Mänteln.

Für die Frühjahr- und Sommersaison empfehle **sämmtliche Neuheiten** in

Mantelets, Visites, Fichus, Promenade-, Regen- u. Radmäntel, Jaquettes, Paletots, Kindermäntel etc.

in der überraschendsten Auswahl.

Feste Preise!

NB. Durch ganz besonders günstigen Einkauf bin ich im Stande, bei der **aufmerksamsten und gewissenhaftesten** Bedienung **staunend billige** Preise zu stellen.

Großmann's patentirte

Transportable Haushaltungs-Backöfen,

praktisch bewährt, bei hoher Brennmaterial-Ersparniß ein gut ausgebackenes, schmackhaftes Hausbrod liefernd, nehmen wenig Raum ein und können überall aufgestellt werden.

Ill. Preisliste u. Zeugnisse, sowie weitere Auskunft u. Einsicht bei

G. F. Blum,
Hauptstraße 28 in Durlach.

Schutz-Marke.

MACK's Doppel-Stärke

(Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm a/D.)
— **Bewährtestes** u. vollständig **unschädliches** Stärkemittel — gewährt **grösste Erleichterung** beim **Plätten** u. enthält alle erforderlichen Zusätze zur sicheren Herstellung von **blendend weisser, gleichmässig steifer** und sogenannter **Glanzwäsche.**
Ueberall vorräthig
à 25 ₰ per Carton von ½ ℔.

Mein **Patent-Jauchevertheiler,** wie **Baumbänder** und alle Artikel für Baumpflege empfehle

L. Kühn,
Augustenberg bei Grötzingen.

Fäcaldünger,

trockenen, streubaren Abtrittdünger, empfiehlt die Düngerfabrik von

Buhl & Keller,
Freiburg i. B. & Karlsruhe.

Bei richtiger Anwendung gibt der Fäcaldünger gegen ungedüngt eine solche Steigerung, daß nicht nur die Kosten des Düngers gedeckt, sondern noch ein Reinertrag von 80% des in dem Dünger angelegten Kapitals erzielt werden kann.

Ausführliche Mittheilungen über derartige Düngungsresultate franco und gratis.

Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu Mk. 1.—. und halben zu 60 Pf. bei

Julius Lœffel
in Durlach.

Häringe,

neue holländische, à 6, 8 u. 10 Pf., bei

F. W. Stengel.

Evangelischer Gottesdienst.

I. **Osterfest,** 5. April 1885.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Dekan Bechtel.
Nachmittags 2 Uhr: Hr. Stadtpf. Specht.
2) In Wolfartsweier:
Herr Pfarrer Anspach.

II. **Osterfest,** 6. April 1885.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Pfarrer Anspach.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Altkatholischer Gottesdienst in Karlsruhe:

Ostersonntag: Vorm. 11 Uhr m. Abendmahl.
Ostermontag: Vorm. 8 Uhr m. Abendmahl.
Weißer Sonntag: Vorm. 11 Uhr Abendmahl der Erstkommunikanten und der Erwachsenen.

Der nächste altkatholische Gottesdienst mit Abendmahl in Durlach ist am 19. April.
Stadtpfarrer Bodenstein.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

1. April: Emma Sophie, Vat. Jakob Andr. Barthlott, Fabrikarbeiter.
1. „ Karoline Marie, Vater † Philipp Steinbrunn, Fabrikarbeiter.
3. „ Wilhelmine, Vater Jakob Köbel, Fabrikarbeiter.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg